

## Problem-Bäume



Baumhasel kann Allergien auslösen.

### Folgende Bäume bedeuten ein hohes Risiko für Allergien:

Birke, Baumhasel, Zypresse, Olive und Erle

### Folgende Bäume bedeuten ein geringes Risiko für Allergien:

Hainbuche, Esche, Platane, Eiche und Weide

### Folgende Bäume kann man problemlos pflanzen:

Ahorn, Rosskastanie, Götterbaum, Weissdorn, Rötorn, Amerikanische Gleditschie, Kobushi-Magnolie, Apfel, Fichte, Pappel, Kirsche, Pflaume, Birne, Eberesche, Robinie, Mehlbeere, Elsbeere, Linde und Ulme

Aktuelle Pollendaten unter:  
[www.pollenundallergie.ch](http://www.pollenundallergie.ch)



In der Schweiz blüht die Erle wegen der milden Wintertemperaturen bereits im Dezember.

# Vorsicht vor Erlen

Pollenallergien treten immer häufiger auf. Das liegt auch daran, dass in Städten zunehmend Bäume gepflanzt werden, die Allergien auslösen. *Von Felicitas Witte*

Das die Studie so grosse Wellen schlagen würde, hätte sich Peter Schmid-Grendelmeier nicht gedacht. Seit Veröffentlichung der Ergebnisse kurz vor Weihnachten im renommierten «New England Journal of Medicine» steht das Telefon des Allergologen am Ospital Zürich nicht mehr still: Nicht nur Journalisten und Kollegen sind interessiert, überraschenderweise auch Politiker und Stadtplaner.

Dabei hatte alles ganz harmlos angefangen. Im Dezember 2006 bekamen mehrere Schulkinder im Ostschweizer Dorf Grabs bei Buchs Schnupfen, sie niesten ständig und hatten rote Augen. Eine Erkältung, nichts Ungewöhnliches in dieser Jahreszeit, dachte sich Schularzt Markus Gassner. Der Mediziner testet seit Jahrzehnten bei freiwilligen 15-jährigen Schülern, ob sie empfindlich auf Pollen reagieren, und misst dazu die IgE-Antikörper im Blut. Jeder zweite mit IgE gegen Pollen bekommt Heuschnupfen, der sich bei jedem dritten zu Asthma entwickelt.

### 96 neue Erlen in Buchs

Als sich Gassner kürzlich die Daten der letzten Jahrzehnte anschaut, stutzte er: 1986 hatte er bei keinem 15-jährigen IgE gegen Erlenpollen gefunden, 2006 aber bei jedem zehnten! Bei anderen Baumpollen wie Birke, Hasel oder Platane war so eine Zunahme nicht zu sehen. Eine Pollenallergie äussert sich typischerweise durch eine laufende Nase, rote Augen und Nies-

Attacken. Vielleicht hatten die Kinder gar keine Erkältung gehabt, sondern eine Allergie gegen Erlen. Doch warum waren auf einmal so viele Kinder neu allergisch geworden?

Als Gassner an einem Dezemberabend durch die Bahnhofstrasse in Buchs spazierte, kam er auf die Lösung: Tausende von gelb-bräunlichen Blüten hingen in den Kronen der Erlen, welche die Strasse säumten. 96 Bäume hatte die Gemeinde dort Ende der 1990er Jahre pflanzen lassen. Auf dem Weg zur Schule waren die Kinder daran jeden Tag vorbeigegangen, und bei einigen war das Immunsystem empfindlich geworden auf die Pollen. «Heuschnupfen im Dezember durch Pollen haben wir früher nie gesehen», sagt Schmid-Grendelmeier, «wir beobachten aber immer häufiger neue Allergien.»

Am bekanntesten ist das Unkraut Ambrosia, das mit Vogelfutter aus Nordamerika eingeschleppt wurde und sich über Ungarn in ganz Europa ausgebreitet hat. «In vielen Teilen Europas haben Ambrosia-Allergien zugenommen», sagt Michael Wallner von der Uni Salzburg. So reagierten von 14 000 österreichischen Allergie-Patienten 1997 «nur» 8,5 Prozent auf Ambrosia

«Stadtplaner sollten lieber einen Allergologen fragen, bevor sie Bäume pflanzen.»

empfindlich, während es 2007 bereits 17,5 Prozent waren. Auch gegen Eschen würden immer mehr Leute allergisch, berichtet Schmid-Grendelmeier.

Höhere Temperaturen durch den Klimawandel und Luftschadstoffe in Städten führen vermutlich dazu, dass aus den Baumpollen rascher Allergene freigesetzt werden – das sind Eiweisse, welche die Allergien auslösen. Zudem beeinflussen Schadstoffe bestimmte Prozesse im Körper so, dass man eher allergisch reagiert. Die Erlen in Buchs liessen noch andere Faktoren zu «Allergieschleudern» werden. Die Züchtung aus einer kaukasischen und sibirischen Erle – Purpur-Erle – ist an Kälte gewöhnt. Unsere vergleichsweise milden Wintertemperaturen signalisieren ihr jedoch, es sei Frühling. So blühen sie im Dezember, andere Erlenarten erst zwei bis drei Monate später.

Eine weitere Rolle könnten Strassenlaternen und Weihnachtslichter spielen. «Pflanzen produzieren mehr Allergene, wenn sie unter Stress geraten», erklärt Wallner, «Licht könnte so ein Stressfaktor sein.» Ausserdem sind Erlen «allgener» als andere Bäume, das heisst, sie lösen per se eher Allergien aus (siehe Kasten). Ihre Pollen enthalten mehr Allergene und Substanzen, die beim Kontakt mit Feuchtigkeit freigesetzt werden – so auch auf der Schleimhaut in den Atemwegen. Diese Stoffe verursachen Löcher zwischen den Zellen, und Allergene können leichter in das Gewebe gelangen. «Stellt der Körper dann IgE gegen die Allergene her, ist das wie eine Einstiegsdroge», sagt Jeroen Buters, Toxi-

kologe am Zentrum Allergie und Umwelt in München. Man werde dann nicht nur allergisch auf Erle, sondern könne auch auf Birke, Apfel, Karotten oder Haselnüsse reagieren, weil die enthaltenen Allergene ähnlich seien.

### Für Busse und Trams ideal

«Aus allergologischer Sicht eignen sich Erlen, Birke oder Hasel überhaupt nicht zur Strassenbepflanzung», sagt Buters. «Stadtplaner sollten lieber einen Allergologen fragen oder sich an die Listen mit geeigneten Bäumen halten, bevor sie Bäume pflanzen.» Doch das sehen Stadtplaner etwas anders. «Erlen sind ideal», sagt Lukas Handschin von Grün Stadt Zürich, das für die Gestaltung von Grünräumen verantwortlich ist. «Sie bilden nur eine hohe, schmale Krone – da passen Busse und Trams gut untendurch.» Ausserdem seien sie robust und anspruchslos. Die Recherchen der «NZZ am Sonntag» scheinen jedoch Konsequenzen zu haben: Allergologe Schmid-Grendelmeier soll demnächst der Geschäftsleitung von Grün Stadt Zürich über Pollenallergien berichten und die Baumpflanzer beraten. «Wir nehmen uns die Empfehlungen sehr zu Herzen», versichert Handschin.

In Buchs sollen die Erlen nach und nach durch weniger allergene Bäume ersetzt werden. Leuten mit Heuschnupfen, die neu auch im Winter darunter leiden, rät Schmid-Grendelmeier zur Abklärung beim Arzt. «Vielleicht ist es eine Erlenallergie. Mit einer frühen Therapie kann man den Verlauf günstig beeinflussen.»